



Europa-Universität Viadrina, PF 1786, 15207 Frankfurt (Oder)

Ein Ergebnis des Masterseminars *Doing Democracy: Problemanalysen im Policy Brief Format* und der Deutsch-Polnischen Vernetzungskonferenz *Doing Democracy: Connecting Academia & Civil Society Across Borders* 27/28.4.2026, Frankfurt(Oder)/Ślūbice

Leitung: Dr. Anja Hennig

30.08.2026

POLICY BRIEF #4

Demokratie gemeinsam stärken: Viadrina und Zivilgesellschaft verbinden

LINDA PETEREIT UND FRANCA PLÖTZ

ZUSAMMENFASSUNG

Die Europa-Universität Viadrina misst dem Austausch mit der Zivilgesellschaft zentrale Bedeutung bei, verfügt jedoch bislang nicht über die notwendigen Strukturen für eine systematische Umsetzung. Kooperationen scheitern weniger am fehlenden Interesse als an fehlenden verlässlichen Zugangswegen. Gleichzeitig stehen beide Seiten unter Druck: Die Viadrina sieht sich mit sinkenden Studierendenzahlen konfrontiert und strebt eine stärkere Praxisorientierung in der Lehre an, während zivilgesellschaftliche Organisationen trotz nachgewiesenem Mehrwert solcher Kooperationen unter wachsendem Wirkungs- und Legitimationsdruck stehen.

Der Policy Brief identifiziert drei zentrale Hebel: den Aufbau einer digitalen Anlaufstelle, die Erprobung eines studentischen Pilotformats sowie die Anpassung der Incentive-Strukturen. Empfohlen wird ein gestuftes Vorgehen: Zunächst werden zwei ressourcenschonende Maßnahmen umgesetzt und evaluiert, anschließend folgt eine strukturbildende Anreizreform. So kann die Viadrina ihr Demokratieprofil stärken und ihre Lehre weiterentwickeln, während zivilgesellschaftliche Organisationen von methodischer Unterstützung und belastbaren Erkenntnissen profitieren.

EXECUTIVE SUMMARY

The European University Viadrina attaches great importance to engagement with civil society, but does not yet have the necessary structures in place for systematic implementation. Collaborations

Sommersemester 2026

EUROPA - UNIVERSITÄT VIADRINA FRANKFURT (O D E R)

fail less due to a lack of interest than to a lack of reliable channels of access. At the same time, both sides are under pressure: Viadrina is facing declining student enrollment and is striving for a more practice-oriented approach to teaching, while civil society organizations—despite the proven added value of such collaborations—are under growing pressure to demonstrate impact and legitimacy. The policy brief identifies three key levers: establishing a digital contact point, testing a student-centered pilot program, and adjusting incentive structures. A phased approach is recommended: First, two resource-efficient measures will be implemented and evaluated, followed by a structural reform of incentive mechanisms. In this way, Viadrina can strengthen its democratic profile and further develop its teaching, while civil society organizations benefit from methodological support and robust findings.

DAS PROBLEM

Die Europa-Universität Viadrina steht unter doppeltem Handlungsdruck: Von rund 5.200 (2021/22) auf 3.900 (2025/26) gesunkene Studierendenzahlen erfordern ein schärferes Profil und attraktivere Lehrangebote (vgl. Viadrina-Jahresbericht 2025: 25 f.). Als Teil eines breiter angelegten Transformationsprozesses entwickelt die Hochschule ihr Transferverständnis weiter und positioniert den Austausch mit der Zivilgesellschaft als zentrales Element neben Forschung und Lehre (vgl. Viadrina-Jahresbericht 2025: 69). Doch während der Anspruch formuliert ist, bleibt in der Praxis offen, wie dieses Ziel strukturell umgesetzt und dauerhaft verankert werden kann.

Gleichzeitig gibt es in Ostdeutschland, insbesondere in Brandenburg und Sachsen, eine dichte Landschaft zivilgesellschaftlicher Organisationen im Feld der Demokratieförderung. Diese verfügen über wertvolles Praxiswissen zu sozialen Bedarfen und gesellschaftlichen Entwicklungen und demokratischer Teilhabe, das jedoch selten systematisch aufbereitet wird. So bleibt es für Forschung und eine evidenzbasierte Politikgestaltung weitgehend ungenutzt (vgl. Grünhaus/Rauscher 2021: 6).

Obwohl beide Seiten idealtypisch zusammenpassen, fehlt eine systematische Verbindung. Dem Bekenntnis der Viadrina zum gesellschaftsrelevanten Transfer steht kein verlässlicher struktureller Unterbau gegenüber. Das Problem ist somit kein fehlendes Interesse, sondern

eine Lücke zwischen Anspruch und Struktur und sie betrifft ausgerechnet jenes Feld, das das Demokratieprofil der Hochschule trägt.

KONTEXT UND BEDEUTUNG DES PROBLEMS

Die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Zivilgesellschaft gilt als zentraler Ansatz, um Governance-Lücken, fehlende Anreize und mangelnde Kooperationskultur wirksam zu adressieren. Sie verbindet Praxiswissen mit wissenschaftlicher Methodik, indem Erfahrungswissen systematisch aufbereitet und Forschungsergebnisse für die Anwendung nutzbar gemacht werden (vgl. Mudzo-Wieloch 2026: 1:50:42-1:51:43). Diese Vernetzung schafft eine klare Win-Win-Situation: Zivilgesellschaftliche Organisationen erhalten Zugang zu methodischer Expertise, während die Wissenschaft von direkten Einblicken in soziale Realitäten profitiert und praxisnahe Lehrformate entwickelt, die die Attraktivität des Studiums steigern. Der Mehrwert ist empirisch belegt: Eine Evaluation des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ zeigt, dass Kooperationen die Reichweite signifikant erhöhen. Fast 90 % der Befragten erreichen ihre Zielgruppen dadurch besser, 85,5 % erschließen sogar neue (vgl. Greuel et al. 2025: 53).

In der Region wird dieses Potenzial bislang jedoch nur begrenzt genutzt, trotz günstiger Voraussetzungen. Die Europa-Universität Viadrina verfügt als eine der wenigen Hochschulen im ländlichen Raum über ein ausgeprägtes politik-, sozial-, kultur- und rechtswissenschaftliches Profil und damit über einschlägige Expertise sowie institutionelle Anknüpfungspunkte. Bestehende Transferstrukturen, wie etwa die Transferstelle, sind bislang primär auf die Zusammenarbeit mit Akteuren aus Wirtschaft, Verwaltung und regionalen Unternehmen ausgerichtet (vgl. Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), o. J.b). Zivilgesellschaftliche Organisationen im Bereich der Demokratieförderung sind darin kaum systematisch eingebunden.

Diese Lücke zwischen Anspruch und Realität hat konkrete Ursachen. Obwohl die Viadrina ein sichtbares Demokratieprofil pflegt, etwa durch Formate wie DOING DEMOCRACY, den Masterstudiengang „Conflict and Democracy“ oder den Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung 2025, bleiben Kooperationen bislang punktuell und stark personenabhängig (vgl. DOING DEMOCRACY 2026; Europa-Universität Viadrina o. J.a; Europa-Universität Viadrina 2025). Die Gründe sind struktureller Natur und lassen sich drei zentralen Hemmnissen zuordnen:

- Governance und unklare Zuständigkeiten: Für externe Akteure fehlt eine zentrale Anlaufstelle, die Kooperationsinteressen bündelt und vermittelt. Stattdessen sehen sie sich einer unübersichtlichen Zuständigkeitsstruktur gegenüber (vgl. Nuyken 2026; Andert 2026). Verstärkt wird diese Hürde durch bestehende Förderlogiken, beispielsweise bei der DFG, die zivilgesellschaftliche Organisationen häufig auf die Rolle von Unterauftragnehmern beschränken, anstatt sie als gleichberechtigte Partner einzubinden (vgl. Scherer 2026).

- Fehlende Anreize und knappe Ressourcen: Im akademischen Betrieb sind Anreize für praxisorientierte Kooperationen bislang kaum etabliert. Kooperative Lehrformate gehen mit erheblichem Mehraufwand einher, der institutionell wenig Anerkennung findet (vgl. Nuyken 2026). Auf Seiten zivilgesellschaftlicher Organisationen könnten einer systematischen Zusammenarbeit vor allem operative Überlastung und Konkurrenz um Fördermittel entgegenstehen. Kooperationsangebote werden nur dann als realistisch wahrgenommen, wenn sie einen klar erkennbaren Mehrwert bieten und mit vertretbarem Aufwand verbunden sind (vgl. Herzberg 2026; Heinze et al. 2021: 53).

Mangelndes Vertrauen und fehlende Kooperationskultur: Ohne transparente Zielsetzungen und kontinuierliche Rückkopplung entsteht auf Seiten der Praxispartner schnell Skepsis gegenüber wissenschaftlicher Zusammenarbeit (vgl. Glass 2026; Andert 2026). Die hierfür notwendige Beziehungsarbeit wird meist von engagierten Einzelpersonen getragen und

bleibt ohne strukturelle Verankerung und entsprechende Entlastung fragil (vgl. Scherer 2026).

Die bestehenden Hindernisse sind damit weniger auf fehlendes Interesse als auf unzureichende strukturelle Rahmenbedingungen zurückzuführen. Strukturelle Lösungen allein greifen dabei jedoch zu kurz. Ebenso entscheidend sind gegenseitige Kommunikation, klare Erwartungen und der Aufbau von Vertrauen im Prozess.

Der vorliegende Policy Brief geht daher der Frage nach: Wie kann die Zusammenarbeit zwischen der Europa-Universität Viadrina und zivilgesellschaftlichen Organisationen in der Demokratieförderung nachhaltig gestärkt werden? Der folgende Abschnitt stellt drei Handlungsoptionen vor, die auf die identifizierten Governance-, Ressourcen- und Vertrauensprobleme jeweils unterschiedlich reagieren.

HANDLUNGSOPTIONEN

Um die Zusammenarbeit zwischen der Viadrina und der Zivilgesellschaft zu stärken, werden drei Handlungsoptionen vorgeschlagen, die an unterschiedlichen Dimensionen des Problems ansetzen: strukturell, relational und auf der Ebene der Anreize. Sie zeigen das Möglichkeitsspektrum zur Lösung des Problems auf und stehen nicht im Sinne einer Entweder-oder-Entscheidung zur Auswahl. Welche Rolle sie jeweils spielen und in welcher Reihenfolge sie umgesetzt werden sollten, wird in der Handlungsempfehlung dargelegt. Jede Option folgt einer klaren Win-Win-Logik: Die Universität stärkt ihr Lehr- und Forschungsprofil, während die Organisationen von wissenschaftlicher Expertise profitieren. Der untätige Status quo ist dabei der kritische Bezugspunkt. Eine weiterhin nur punktuelle, personenabhängige Kooperation lässt wertvolles Praxiswissen ungenutzt und das Demokratieprofil der Hochschule bleibt ein leeres Versprechen. Die folgenden Optionen werden daher nicht danach bewertet, ob sie nützen, sondern wo sie ansetzen, welche Ressourcen sie binden und welche Lücken sie lassen.

Option 1: Digitale Anlaufstelle (strukturell). Eine digitale Anlaufstelle bei der Transferstelle löst das Governance-Problem, indem sie die fehlende zentrale, verlässliche Adresse für externe Akteure schafft (vgl. Nuyken 2026; Andert 2026). Sie ließe sich in einer Basisvariante mit geringem Aufwand umsetzen. Ein späterer Ausbau zu einem Portal mit interaktiven Funktionen würde den Nutzen zwar erheblich steigern, erfordert aber dauerhaften IT- und Pflegeaufwand. Der Hebel senkt zwar die Zugangsschwelle, greift aber allein zu kurz, da er für sich genommen weder die nötigen Anreize schafft noch das erforderliche Vertrauen aufbaut.

- Option 2: Studierende in NGO-Vernetzungsveranstaltungen einbinden (relational). Vertrauen lässt sich nicht strukturell verordnen, sondern entsteht im persönlichen Kontakt (vgl. Herzberg 2026; Glass 2026; DOING DEMOCRACY 2026). Ein an bestehende regionale NGO-Fachveranstaltungen angedockter Pilot würde Studierende und Organisationen direkt zusammenbringen und konkrete Bedarfe in studentische Formate wie Abschlussarbeiten, Seminar- oder Praxisprojekte, Praktika oder Beiträge zur Wissensaufbereitung überführen. Der Hebel erzeugt unmittelbar Beziehungen und sichtbare Ergebnisse, hängt aber gerade dadurch an Einzelpersonen: Ohne institutionelle Verankerung und ohne Anreize für das wissenschaftliche Personal stößt diese Vernetzungsarbeit rasch an strukturelle Grenzen (vgl. Scherer 2026).

- Option 3: Bestehende Incentives-Richtlinie nachjustieren (anreizbezogen). Der Europa-Universität Viadrina fehlt weniger ein geeignetes Instrument als vielmehr eine entsprechende Ausrichtung. Zwar benennt die Incentives-Richtlinie (Präsidialkollegium, 21. Januar 2026) den Transfer explizit, sie ist jedoch insgesamt stark auf Drittmittelvolumen und wissenschaftliches Prestige ausgerichtet. Dadurch bleiben kleinteilige, beziehungsorientierte Kooperationen mit der Zivilgesellschaft faktisch unterhalb der relevanten Förder- und Bewertungsschwellen (vgl. Incentives-Richtlinie 2026). Eine gezielte Öffnung der Richtlinie für dieses Feld würde entsprechendes Engagement des

wissenschaftlichen Personals erstmals systematisch honorieren und hätte strukturbildende, über den Einzelfall hinausgehende Effekte. Im Unterschied zu den Optionen 1 und 2 setzt diese Anpassung jedoch Entscheidungen auf Fakultäts- und Hochschulleitungsebene voraus und entfaltet ihre Wirkung erst mittel- bis langfristig. Zudem schafft sie für sich genommen weder eine zentrale Anlaufstelle noch den persönlichen Erstkontakt.

HANDLUNGSEMPFEHLUNG

Das Kernproblem ist nicht fehlendes Interesse, sondern fehlende Verlässlichkeit. Kooperationen hängen an Einzelpersonen, ihre Anbahnung erfordert Vertrauen, und ihre Fortdauer setzt voraus, dass sich Beteiligung für die Wissenschaft lohnt (vgl. Glass 2026; Andert 2026; Nuyken 2026). Da die drei Hebel an unterschiedlichen Engstellen ansetzen und sich erst im Zusammenspiel ergänzen, lautet die Entscheidung nicht, welcher Hebel zu wählen ist, sondern in welcher Reihenfolge und mit welcher Reichweite. Empfohlen wird ein gestuftes Vorgehen: Es beginnt mit den beiden ressourcenarmen Hebeln (Optionen 1 und 2), prüft deren Tragfähigkeit und schließt erst dann den aufwendigeren, strukturbildenden Hebel (Option 3) an. Diese Reihenfolge folgt der Wirkungslogik des Problems: zuerst eine Adresse und persönlicher Kontakt, dann die dauerhafte Verankerung. Option 3 erfordert Entscheidungen auf Fakultäts- und Rektoratsebene und entfaltet ihre Wirkung erst mittel- bis langfristig; daher sollte ihre Anbahnung parallel zu den Sofortmaßnahmen früh beginnen, auch wenn sie zuletzt wirksam wird.

Kurzfristig: Anlaufstelle schaffen und Pilot starten. Die Transferstelle setzt beide ressourcenarmen Hebel unmittelbar und weitgehend eigenständig um. Den schnellsten sichtbaren Effekt erzielt die schlanke Variante der digitalen Anlaufstelle (Option 1).

Konkret wird die Seite auf der Website der Transferstelle der Europa-Universität Viadrina als drittes Kachel-Element neben den bestehenden Angeboten „Für Unternehmen“ und „Für Wissenschaftler*innen“ platziert und trägt den Titel „Für Zivilgesellschaft“ (vgl. Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), o. J.b). Den inhaltlichen Kern bildet eine

Haltungserklärung. Es handelt sich um einen kurzen, direkt adressierten Text, der verdeutlicht, dass die Viadrina die Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen aktiv anstrebt, da beide Seiten davon profitieren.

Ergänzt wird die Seite durch eine klar benannte Ansprechperson mit Kontaktdaten sowie durch einen Überblick über mögliche Kooperationsformate, darunter Abschlussarbeiten, Seminar- und Praxisprojekte, Praktika sowie Beiträge zur Wissensaufbereitung. Außerdem wird eine niedrigschwellige Kontaktmöglichkeit per E-Mail eingerichtet sowie die Option zur Eintragung in einen Verteiler geschaffen, über den Organisationen der Demokratieförderung einmal pro Semester über neue Kooperationsangebote, offene Abschlussarbeitsthemen und einschlägige Veranstaltungen der Viadrina informiert werden. Die Aussendungen orientieren sich am Hochschulrhythmus und an den tatsächlich verfügbaren Inhalten.

Inhaltlich richtet sich die Seite primär an die Kulturwissenschaftliche Fakultät und kommuniziert gezielt über jene Studiengänge, deren Profil besonders eng mit zivilgesellschaftlichen Fragestellungen verknüpft ist. Dazu zählen die Masterstudiengänge Conflict and Democracy sowie European Studies und die Bachelorstudiengänge Cultural and Social Studies sowie Recht und Politik. Zivilgesellschaftlich relevante Anknüpfungspunkte bestehen jedoch auch in anderen Fakultäten, wie etwa das Fake News Festival mit Beteiligung aus Jura, ENS und Wirtschaftswissenschaften zeigt. Die Seite schließt eine Erweiterung auf weitere Fakultäten daher nicht aus. Da die Transferstelle bislang ausschließlich auf Wissens- und Technologietransfer mit Unternehmen ausgerichtet ist, setzt die Maßnahme voraus, dass eine Ansprechperson benannt wird, die diese Zielgruppe verlässlich betreut. Die Stelle ist nicht als reine Verwaltungsfunktion zu verstehen. Sie muss zwischen wissenschaftlicher und praktischer Logik vermitteln, Anfragen aufnehmen, intern weiterleiten und für beide Seiten verständlich aufbereiten. Eine rotierende Besetzung würde den dafür notwendigen Vertrauensaufbau erschweren(vgl. Glass 2026; Andert 2026).

Parallel startet der einsemestrige Pilot (Option 2). Als kurzfristig umsetzbare und ressourcenschonende Maßnahme sollte die systematische Einbindung von Studierenden in bestehende NGO-Vernetzungs- und Fachveranstaltungen dienen. Die Transferstelle setzt die Maßnahme als einsemestrigen Pilot um und kuratiert drei geeignete Termine pro Semester; pro Termin nimmt eine kleine Gruppe von etwa fünf Studierenden teil, die Plätze werden über die Studiengangsverteiler beworben. Geeignet sind Fachveranstaltungen mit Praxiskontakt, etwa das LNBE-Fachforum „Zusammenarbeit neu gestalten – das Demokratie-Narrativ“ oder die DeGeDe-Reihe „Demokratie gestalten – Demokratie verteidigen“; ergänzend können bundesweite Strukturen wie die BBE-Arbeitsgruppe „Engagement in ländlichen Räumen“ genutzt werden (vgl. LNBE 2026; DeGeDe 2026; BBE o. J.).

Mittelfristig: Pilot auswerten und Richtlinie anstoßen. Am Semesterende evaluiert die Transferstelle den Pilot anhand von drei Indikatoren: der Zahl durchgeführter Termine, der Zahl qualifizierter Kontakte und der Zahl daraus binnen acht bis zwölf Wochen gestarteter Kooperationen. Fällt die Bilanz positiv aus, wird das Format dauerhaft mit einer festen, eher wissenschaftsnahen und übersetzungsfähigen als rein verwaltenden Ansprechperson und entsprechender Entlastung verankert, da diese Vernetzungsarbeit andernfalls rasch an strukturelle Grenzen stößt (vgl. Scherer 2026). Zugleich erarbeitet die Hochschule eine Beschlussvorlage für die Anpassung der Incentives-Richtlinie (Option 3) mit vier Änderungen: Erweiterung des Katalogs „anderer besonderer Leistungen“ um kooperative Lehre und zivilgesellschaftlichen Transfer, Aufnahme dieses Transfers in die Liste „größerer Transferprojekte“ (was den Zugang zur Lehrdeputatsreduktion eröffnet), Deputatsanrechnung kooperativer Lehrformate sowie ein kleiner interner Anschubfonds. Da diese Schritte Entscheidungen auf Fakultäts- und Rektoratsebene erfordern, muss ihre Vorbereitung früh beginnen; andernfalls bleiben die übrigen Maßnahmen in ihrer Wirkung begrenzt, weil sich Beteiligung für das wissenschaftliche Personal weiterhin nicht lohnt. Verantwortlich: Hochschulleitung gemeinsam mit der Transferstelle.

Langfristig ist ein Ausbau zu einem Kooperationsportal vorgesehen. Voraussetzung ist, dass die Nachfrage im Pilot nachgewiesen und Personal- sowie IT-Ressourcen gesichert sind. Erst dann wird die Anlaufstelle zu einem interaktiven Portal weiterentwickelt, auf dem Organisationen und Studierende gezielt Bedarfe und Projektideen veröffentlichen und passende Partner für eine Zusammenarbeit finden können. Bis dahin bleibt die schlanke Seite die tragende Lösung; ein vorschnell implementiertes Portal ohne kontinuierliche Pflege würde rasch veralten. Verantwortlich ist die Transferstelle in Zusammenarbeit mit der IT.

Quer zu allen Stufen gelten die in den Interviews betonten Voraussetzungen: eine verlässliche, übersetzungsfähige Ansprechperson, gesicherte Finanzierung, gute Integrierbarkeit in den Arbeitsalltag der Organisationen, regelmäßiger Austausch und eine fachsprachenarme Kommunikation (vgl. Andert 2026; Glass 2026; Herzberg 2026). Erst diese Verbindung macht das wechselseitige Nutzenversprechen tragfähig. Die Viadrina löst ihr Demokratie- und Transferprofil ein und stärkt ihre praxisnahe Lehre, während die Organisationen wissenschaftliche Expertise und eine Wissensaufbereitung erhalten, die ihnen belastbares Wissen über die eigene Arbeit verschafft, ohne dass die Hochschule zur bloßen Evaluationsdienstleisterin wird.

QUELLEN

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) (o. J.): Engagement in ländlichen Räumen. Themenfeld mit Arbeitsgruppe (Adhoc). Online verfügbar unter: <https://www.b-b-e.de/themenfelder/engagement-in-laendlichen-raeumen/> (Zugegriffen: 4. Juni 2026).

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e.V. (DeGeDe) (2026): Veranstaltungsreihe: „Demokratie gestalten – Demokratie verteidigen“. 26. Januar 2026. Online verfügbar unter: <https://degede.de/blog/2026/01/veranstaltungsreihe-demokratie-gestalten-demokratie-verteidigen/> (Zugegriffen: 8. Juni 2026).

• DOING DEMOCRACY (2026): Connecting Academia and Civil Society Across Borders. ERUA Collaborative Open Space (ECOS). Online verfügbar unter: <https://ecos.erua-eui.eu/info/doing-democracy/?lang=de> (Zugegriffen: 7. Juni 2026).

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) (2025): Viadrina erhält Arbeitgeberpreis für Bildung. Newsportal, 25. November 2025. Online verfügbar unter: <https://www.europa-uni.de/de/universitaet/kommunikation/newsportal/2025-1/mi-20251125-arbeitgeberpreis-fuer-bildung-flc-demokratie/index.html> (Zugegriffen: 8. Juni 2026).

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) (2026): Viadrina 2025. Jahresbericht. Frankfurt (Oder). Online verfügbar unter: <https://www.europa-uni.de/de/universitaet/kommunikation/dokumente-bilder/viadrina-jahresbericht.pdf> (Zugegriffen: 15. Juni 2026).

• Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) (2026): Richtlinie der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) für die individuelle Honorierung besonderer Leistungen in Lehre, Forschung und Transfer sowie für die Gewährung von Anreizen zur Entwicklung und Durchführung größerer Lehr-, Forschungs- und Transfer-Projekte. Beschlossen vom Präsidialkollegium am 21. Januar 2026. Frankfurt (Oder). Online verfügbar unter: <https://www.europa-uni.de/de/forschung/dokumente/richtlinie-incentives-2026.pdf> (Zugegriffen: 01. Juli 2026).

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) (o. J.a): Master Conflict and Democracy. Online verfügbar unter: <https://www.europa-uni.de/de/studium/studienangebot/master-conflict-democracy/index.html> (Zugegriffen: 2. Juni 2026).

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) (o. J.b): Transferstelle Viadrina. Online verfügbar unter: <https://www.europa-uni.de/de/transfer/serviceeinrichtungen/transferstelle/index.html> (Zugegriffen: 8. Juni 2026).

Greuel, F. et al. (Hrsg.) (2025): Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung und Extremismusprävention. Abschlussbericht des Evaluationsverbundes des Bundesprogramms »Demokratie leben!« 2020–2024. Beltz Juventa.

Grünhaus, C. und Rauscher, O. (2021): Impact und Wirkungsanalyse in Nonprofit Organisationen, Unternehmen und Organisationen mit gesellschaftlichem Mehrwert. Wien: Kompetenzzentrum für Nonprofit-Organisationen und Social Entrepreneurship.

Heinze, F. et al. (2021): Handlungskoordination im Themenfeld – Ausgangsbedingungen und Herausforderungen. Wissenschaftliche Begleitung Handlungsbereich Bund im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ in der Förderphase 2020 bis 2024. Schwerpunktbericht 2020. München: Deutsches Jugendinstitut e.V. Online verfügbar unter: <https://doi.org/10.25656/01:30523> (Zugegriffen: 8. Juni 2026).

LNBE (2026): Forum „Zusammenarbeit neu gestalten – das Demokratie-Narrativ“ (Mo, 8. Juni 2026). Online verfügbar unter: <https://veranstaltungen.lnbe.berlin/20260608/> (Zugegriffen: 8. Juni 2026).

Mudzo-Wieloch, D. (2026): Beitrag im Future Lab „Topics, Formats and Conditions for Science-Practice Cooperation“. In: Doing Democracy: Connecting Academia and Civil Society Across Borders [YouTube], 1:50:42–1:51:43. Online verfügbar unter: https://www.youtube.com/watch?v=ecBekTcaB_c (Zugegriffen: 16. Mai 2026).

INTERVIEWPARTNER

Andert, Gesche (2026): Interview mit Franca Plötz. Projektleiterin „Frauen in die Kommunalpolitik- Mehr ist fair“, Frauenpolitischer Rat Land Brandenburg e.V. Online (Zoom), 05.06.2026. Unveröffentlicht.

Glass, Martina (2026): Interview mit Franca Plötz. Geschäftsführerin und Projektmitarbeiterin, Netzwerk für Demokratische Kultur e.V. Online (Zoom), 29.05.2026. Unveröffentlicht.

Herzberg, Dr. Carsten (2026): Interview mit Franca Plötz. Leiter verschiedener Demokratieprojekte sowie zuständig für Weiterbildung und Transfer, mitMachen e.V. Online (Zoom), 28.05.2026. Unveröffentlicht.

Nuyken, Janine (2026): Interview mit Linda Petereit. Vizepräsidentin für Transfer und Campus, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder). Online (Zoom), 27.05.2026. Unveröffentlicht.

Scherer, Thomas J. J. (2026): Interview mit Linda Petereit. Wissenschaftlicher Mitarbeiter im EU-Horizon-Projekt „MORES – Moral Emotions in Politics“, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder). Online (Zoom), 03.06.2026. Unveröffentlicht.